

gen. Doch auch da, wo sich der Text auf die eigene Muttersprache beschränkt, hat man es nicht immer leicht: „Auch der Begriff *marca* bezeichnet nicht eine Grenzscheide oder Grenzzone, sondern zunächst, wie *fines*, ein eigenes Gebiet am Rande des eigenen Herrschaftsgebietes zum Nachbarn, hat also im Kern dieselbe Bedeutung eines Grenzgebietes, wird aber zum einen nur auf fränkische Grenzgebiete angewendet und bezeichnet zudem ein bestimmt organisiertes Grenzgebiet“ (S. 252) oder „Die Regelung der Rechtsstellung der Gesandten einer Macht oder eines Herrschers an eine andere Macht oder einen anderen Herrscher ist von grundlegender Bedeutung für die Erfüllung ihrer Aufgaben bei der anderen Macht oder dem anderen Herrscher, d. h. für das Funktionieren der durch sie hergestellten Kommunikation“ (S. 355). Noch Fragen? G. Sch.

Mary ALBERI, „Like the Army of God’s Camp“: Political Theology and Apocalyptic Warfare at Charlemagne’s Court, *Viator* 41,2 (2010) S. 1–20, findet viel aus der Bibel hergeleitete kriegerische Metaphorik im Schrifttum aus Karls theologischem Umfeld (Cathwulf, Admonitio generalis, Alkuin, Opus Caroli regis contra synodum, Paulinus von Aquileja) und versteht dies als Selbstdeutung der Auseinandersetzungen nicht bloß mit äußeren Feinden, sondern auch mit dogmatischen Gegnern. R. S.

Johannes HEIL, Goldenes Zeitalter? Juden und Judentum in der Karolingerzeit, in: Rainer KAMPLING (Hg.), „Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel!“ (Num. 24,5). Beiträge zur Geschichte jüdisch-europäischer Kultur, Frankfurt am Main u. a. 2009, Lang, ISBN 978-3-631-59348-6, S. 99–114, wendet gegen die pauschal positive Kennzeichnung der Zeit Karls des Großen in hoch- und spätm. jüdischen Quellen ein, daß es im damaligen Frankenreich (außer im Süden Galliens) kaum Juden „in der sozialen Realität“, sondern allenfalls – mit meist negativer Bewertung – „in der sozialen Fiktion“ des traditionsgebundenen theologischen Schrifttums (vgl. bereits DA 58, 289) gegeben hat und daß die bekannten kaiserlichen Schutzbriefe wie *Formulae imperiales* Nr. 30 (MGH *Formulae* S. 309 f.) lediglich der winzigen Schicht jüdischer Fernhändler galten. R. S.

Courtney M. BOOKER, *Past Convictions. The Penance of Louis the Pious and the Decline of the Carolingians* (The Middle Ages Series) Philadelphia, Pa. 2009, University of Pennsylvania Press, IX u. 420 S., Abb., ISBN 978-0-8122-4168-6, USD 75. – Die Forschung über Ludwig den Frommen hat in den letzten Jahren mächtig Fahrt aufgenommen, und B. hat als einer ihrer Vertreter mit beachtenswerten Beiträgen auf sich aufmerksam gemacht: „Histrionic History, Demanding Drama: The Penance of Louis the Pious in 833, Memory and Implotment“ (vgl. DA 66, 174), eine Neuedition der bischöflichen *Relatio Compendiensis* über die Kirchenbuße Ludwigs 833 (vgl. DA 65, 679) und „A New Prologue of Walafrid Strabo“ (DA 62, 259 f.). Das zu erwähnen, ist nicht unwichtig, weil diese Arbeiten „earlier versions“ einzelner Kapitel darstellen (Kap. 1 und 3, Kap. 2). Aber nicht nur diese *Opera minora* werden hier in reiferer und integrierter Form geboten: Grundsuppe der Arbeit ist die 2002 an der UCLA approbierte Diss., die den Titel trug: *Writing a Wrong: The Di-*